

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

achtunddreißigster Jahrgang.

Nr. 93.

Freitag, den 22. November

1878.

In der Nacht zum 7. dieses Monats sind aus zwei Gutsgebäuden zu Weistropf mittels Einsteigens folgende Gegenstände, als: ein defecter graumelirter Stoffrock mit Sammetragen, ein rothledernes Portemonnaie mit gelbem Bügel und 4 M. 50 Pf. Inhalt, eine getragene blautuchne Jacke mit braunem Unterfutter, sowie ein Paar grauwohne Strümpfe, spurlos entwendet worden, was hierdurch zur Ermittlung der Thäter und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände öffentlich bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 20. November 1878.

Dr. Gangloff.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche den am 1. ds. M. fällig gewesenen II. Termin **Einkommensteuer** noch unberichtigt gelassen haben, werden hiermit aufgefordert, denselben bei Vermeidung executivischer Beitreibung **ungefäumt** an hiesige Stadtkämmerei zu bezahlen.

Wilsdruff, am 21. November 1878.

Der Stadtgemeinderath.

Tagesgeschichte.

Berlin, 19. Nov. Die bei Eröffnung des Landtags gehaltene Thronrede erwähnt die schmerzlichen Ereignisse im Sommer, die jedoch gleichzeitig den patriotischen Volksfimmel bewährten und hofft, daß die traurigen Verwirrungen durch vertrauensvolles Zusammenwirken der staatserkhaltenden Kräfte überwunden werde. Die Hauptaufgabe sei die Lösung der finanziellen Schwierigkeiten. Bis Abhülfe durch die dem Reich überwiesene Besteuerung geschaffen, seien die erforderlichen Mittel durch eine Anleihe aufzubringen. Die Thronrede kündigt Vorlagen wegen Änderungen ministerieller Ressortverhältnisse, Aufbringung der Gemeindeabgaben, Ausführung der Reichsjustizgesetze, Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit, Bildung von Meliorationsgenossenschaften und Errichtung provinzieller Landesrentenbanken an. Falls die Vorarbeiten zum Staatsankauf wichtiger Privatbahnen, sowie zum Bau dringlicher Eisenbahnen rechtzeitig beendet seien, wird die Vorlage betreffs der Ordnung des Eisenbahnwesens und Ergänzung des Eisenbahnnetzes gemacht werden. Für öffentliche Wasserstraßen werden weitere außerordentliche Mittel beabsichtigt.

Eine Depesche meldet, daß die aus Amerika zurückgekehrte Tabakskommission sich gegen die Einführung einer Fabriksteuer für Tabak in Deutschland ausgesprochen haben soll.

Der „Reichs-Anz.“ macht das Verbot des allgemeinen Sängerbundes der vereinigten Liedertafeln von Hamburg, Altona und Umgegend, der Mitgliedschaften der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Karlsruhe, Pforzheim, Baden und Bruchsal, des Gewerbevereins deutscher Gold- und Silberarbeiter wie der verwandten Berufsvereine in Gmünd, des Volksvereins in Grimnitzschau, des Arbeiterfortbildungsvereins in Schenoditz, des Arbeiterbildungsvereins „Vorwärts“ in Zwickau, der Arbeiterverein in Chemnitz, Thierburg und Umgegend, der Druckschrift „Die Zukunft, socialistische Revue“, erster Jahrgang, erstes Heft, Berlin 1877, und das Verbot der Nummer 18 und des ferneren Erscheinens des „Chemnitzer Beobachters“ bekannt.

In Berliner Blättern werden über die Opfer des Socialistenwesens interessante Berechnungen angestellt. Nicht weniger als 102 Vereine und Gewerkschaften, 28 Zeitungen und 88 nichtperiodische Druckschriften sind im Laufe von drei Wochen verboten worden. Die Nachricht, daß Bebel, Liebknecht und Hasselmann nach Zürich übersiedeln wollen, um dort eine socialdemokratische Zeitung zu gründen, ist wiederholt aufgetaucht, scheint aber nicht begründet zu sein, zumal man in der Schweiz keine Miene macht, diesen Gästen eine besonders wohlwollende Aufnahme zu bereiten. Eine andere Nachricht lautet, daß Hasenclever den ehemaligen Leipz. „Vorwärts“ einmal wöchentlich in Paris (deutsch) drucken lassen wolle.

Beim Einzuge des italienischen Königspaars am 17. Nov. in Neapel wurde auf den König Humbert ein Attentat von einem Mörder, Namens Passamanta, unternommen, wobei der König mit einem Dolchmesser am linken Arme verwundet wurde. Der König versetzte dem Mörder einen Säbelhieb auf den Kopf und der Ministerpräsident Cairoli hielt den Mörder an den Haaren fest, wobei auch Cairoli am linken Oberschenkel verwundet wurde. Darauf wurde der Mörder von einem Kürassierofficier entwaffnet und der Wache übergeben. Die Bevölkerung begleitete unter begeisterten Zurufen über das Wülfingen des Attentates den König bis ins Schloß.

Neapel, 18. Nov. Der König hat heute mehrere namhafte Persönlichkeiten empfangen, darunter auch einige Deputirte. Der König bemerkte, er habe kürzlich zwei Briefe erhalten, in welchen ihm mitgetheilt wurde, daß ein Attentat gegen ihn ausgeführt werden würde. Die Bewohner der Provinz Potenza, der Heimath des Mordmörders, haben ein Beileidsadresse an den König gerichtet. Der König empfing heute Abend die Deputationen des Senats und der Deputirtenkammer und drückte dabei ebenso, wie bei den im Laufe des Tages stattgehabten übrigen Empfängen seine hohe Be-

riedigung über die Gefühle der Anhänglichkeit und Ergebenheit aus, die man ihm und seinem Hause entgegenbringe. Vor dem königlichen Palais bewegte sich den ganzen Tag hindurch unter patriotischen Kundgebungen eine große Volksmenge. In Palermo fanden gleichfalls während des ganzen Tages Demonstrationen der Bevölkerung statt, man brachte Hochrufe auf den König und auf das königl. Haus von Savoyen aus und rief: Tod den Mördern! Nieder mit den Sozialisten! — Das Befinden des Königs ist ein vollständig befriedigendes, die Wunde Cairoli's ist 4 Centimeter lang, man hofft, daß derselbe schon morgen das Bett wieder verlassen können. Bei dem Einzug in Neapel hatte sich der König die Begleitung des Wagens durch Polizeiagenten verboten, weil er in unmittelbarer Berührung mit der Bevölkerung zu sein wünschte. Der Attentäter hat gestern und heute mehrere Verhöre bestanden, derselbe versicherte, daß er keinen besonderen Haß gegen den König Humbert hege, daß er aber die Könige überhaupt hasse, ferner gab er zu, daß er sich viel mit dem Lesen von Journalen beschäftigt habe.

Florenz, 19. Nov. Während der patriotischen Kundgebung für den König gestern Abend auf dem Signoriaplatz explodirte mitten unter der Bevölkerung eine Orsinibombe, wodurch zwei Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Trotz der Erbitterung nahm die patriotische Kundgebung ihren ruhigen Fortgang.

Rom, 16. Nov. Die Wassersnoth nimmt bedenkliche Ausdehnung an. Die Tiber ist während der verfloffenen Nacht unerwartet angeschwollen; der Corso ist überschwemmt von der Piazza del Popolo bis zur Via Frattina. Alle Geschäfte sind geschlossen; Holzbrücken werden bereit gehalten. Auf dem Ghetto ist der Anblick erschütternd, Weiber und Kinder sieht man in banger Erwartung an allen Fenstern. Käbne mit Lebensmitteln, die militärisch besetzt sind, füllen sich mit hunderten von Körben, welche an Stricken aus den Fenstern herabgelassen werden. Hausthüren sind bereits überflüssig, Leitern nur mit Lebensgefahr passierbar. Die berühmte Artischockenknipe im Judenviertel, allen Deutschen bekannt, ist manns hoch überfluthet. Aus der Via Fiumara ist Alles geflüchtet, da die Häuser dort dem Einsturz drohen. Die Liberinsel Quattro Capi ist nur noch mittelst der Brücke gleichen Namens passierbar. In der Bartholomäuskirche steht das Wasser manns hoch. Der Anblick des Flusses ist schreckenerregend. An der Ponte Sisto sind alle Dammarbeiten behufs der Tiberregulirung spurlos verschwunden. Die am Ufer liegenden Gärten sind überfluthet. Das Theater Politeama zu Trastevere steht ebenfalls unter Wasser. Die Verbindung von Trastevere durch Longara nach dem Vatikan ist selbst für Zweispänner unmöglich, denn das Wasser übersteigt bereits die Räder der passirenden Wagen. Auf dem Petersplatz campiren Pioniere mit Rettungsläshnen. Die ganze Nacht über waren auf der obersten Kuppelspitze der Peterskirche Leuchtfeuer angezündet, um die Umgegend Rom's zu erhellen. Im Innern der Engelsburg sind alle Höfe überschwemmt. Das Geländer der Tiber beim Platz vor der Engelsburg ist bereits vom Wasser bedeckt. Von der Engelsbrücke bis zum Petersplatz ist die halbe Straße ein Wasserflache. Der Fluß ist nur mit Lebensgefahr passierbar. Im Theater Apollo bei der Engelsbrücke hat die Fluth sogar die Bühne erreicht. Von der Plattform Pincio bietet sich ein entsetzlicher Anblick: Wasser, soweit das Auge reicht. Auf Rettungsläshnen flüchten sich die Menschen aus zahllosen isolirten Häusern, die auf großen Wiesen zwischen der Ponte Molle und der Porta Angelika verstreut stehen. In der Via Flaminia vor der Porta del Popolo ist jeder Verkehr eingestellt. Das Wetter ist unbeständig; der Fluß steigt fortwährend. Die höher gelegenen Stadttheile können glücklicherweise vom Wasser nicht erreicht werden. Die Piazza Navona bildet einen großen See; der neue Palast an der Ponte Sisto droht einzustürzen. Ganz Rom ist auf den Weinen, hunderte von Karren transportiren Brückenmaterial und Möbel. Polizei, Carabinieri und Soldaten verhalten sich müßterhaft. Die Pegelhöhe beträgt augenblicklich 15,60.

Die Geschäftslage Englands will nicht besser werden! Jede Woche bringt Ankündigungen neuer Lohnherabsetzungen, neuer Arbeitsverhältnisse, neuer Berathungen u. Verhandlungen, neue Klagen über gegenwärtiges oder drohendes Elend, und mit dem Fortschreiten der Jahreszeit wird das kaum besser werden, wenn nicht eine Aenderung in der politischen Lage den Unternehmungsgeist und das Vertrauen aufs Neue anregt.

Vertliches und Sächsisches.

Limbach, 21. Novbr. 1878. Unter allgemeiner und reger Theilnahme feierten wir am Montage ein seltenes Kirchenfest. Es galt dem hundertjährigen Jubiläum unseres Gotteshauses, das den vorüberziehenden Wanderer gar freundlich grüßet. Nachdem Herr Cantor Burkhardt durch würdevolle Orgel- u. Sangesweisen die zahlreich versammelte Jubelgemeinde erhoben, hielt Herr Ortspfarrer Seifert auf Grund von Ps. 26, 8 die Jubelpredigt über folgendes Thema: Die Frage unseres Gotteshauses an uns an seinem 100jährigen Jubiläum: „Hast Du mich lieb?“ Denn es spricht heute zu uns: 1. Deine Väter bauten mich; hast Du mich lieb, so erhältst Du mich; 2. Deine Seelen speise ich; hast Du mich lieb, so besuchst Du mich; 3. Deinen Kindern noch dien' ich; hast Du mich lieb, so betest Du für mich. Der erste Theil besonders bot viel Beherzigenswerthes aus der Zeit des Kirchenbaues; auch gedachte er des früheren größeren Dranges, Gott zu verherrlichen und die Erzeugnisse des stillen Fleißes ebenso wie den Ueberfluß an irdischem Segen dem Geber aller guten Gaben zu opfern. Auch hatte Hr. Pfarrer Seifert ein Erinnerungsbild für diesen Festtag in Bergers Buchdruckerei in Wilsdruff drucken und seinen Kirchkindern behändigen lassen, welches eine kleine Kirchfahrtschronik in 5 Abtheilungen enthält: Kirchenchronik, Pfarrchronik, Schulchronik, Ortschronik und Kriegschronik. Dieses Blatt gedenkt auch an verschiedenen Stellen der Kirchfahrt Sora, die ja bis zum Jahre 1850 mit Limbach verbunden war. — Am Festabend erfreute uns Hr. Gasthofsbes. Scharfe durch ein gutes Concert, das viele festlich vereinigte Limbacher Parochianen sammt zahlreichen anderen lieben Gästen aus Stadt und Land, von nah' und fern bis in die späte Nacht hinein zusammenhielt und den seltenen Tag freundlich abschloß.

Dresden. Se. Maj. der König hat sofort nach dem Eintreffen des Telegramms, welches das Attentat auf den König Humbert meldete, telegraphisch demselben seine tiefe Entrüstung über den Mordmordanfall und zugleich seine Freude ausgesprochen, daß Gottes gnädige Hand ihn schützte. Das Attentat hat auf unsere königl. Familie einen um so tieferen Eindruck gemacht, als König Humbert der Gemahl der Nichte des Königs Albert, Margaretha, einer Tochter der Herzogin von Genua ist.

Nossen, 16. Nov. Der bereits seit dem Jahre 1846 auf dem Edelmann'schen Gute in Pößgen in Diensten stehende Schirmmeister Heintze hat vom königl. Ministerium des Innern die silberne Medaille mit der Aufschrift: „Für langjährige treue Dienste“ erhalten, welche Auszeichnung dem Heintze durch Amtshauptm. v. Basse unter entsprechender Feierlichkeit ausgehändigt wurde.

Aus Oberhausen, dem Hauptfabrikorte der sächsischen Spielwaarenindustrie, kommt folgende erfreuliche Mittheilung: Seit einer Reihe von Jahren sind unsere Spielwaaren nicht so gesucht und begehrt gewesen, wie gegenwärtig. Zahlreiche Bestellungen von Auswärts, namentlich übersees, treffen täglich ein und können diese kaum zur gewünschten Zeit effectuirt werden. In unseren benachbarten Ortschaften, den Pflanzstätten unserer vaterländischen Spielwaarenindustrie, namentlich Seiffen, Ober- und Unterseiffenbach, Rothenthal, Neudorf u. c., sind gegenwärtig Hunderte von fleißigen Händen beschäftigt, ihren Auftraggebern, den Spielwaarenfabrikanten zu Oberhausen, Waldkirchen u. c., mit der Lieferung der mannigfachen Spielwaarenartikel und Schulutenfilien gerecht zu werden. Sobald die Spielwaaren gesucht sind, so greift eine Industrie in die andere, hauptsächlich bei der Kisten- und Schachtelfabrikation, die dann im Schwunge ist und viele Hände beschäftigt. Auch die Fabrikation von Kindergewehren gibt unserem Orte viel Arbeit und Brod. Die hiesige Maschinenfabrik von Otto Seifert ist dormalen mit Aufträgen zur Lieferung von Schneidemühlen und Dreherei-Einrichtungen behufs Fabrikation von Spielwaaren auf längere Zeit hinaus versehen.

In der Falle.

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Aus der furchtbaren Aufregung des jungen Mädchens merkte dieser wirklich, daß hier Gefahr vorhanden war und folgte ihr eilig. Leise betraten sie das Haus und wieder ließ sich die rauhe Stimme vernehmen: „Zum letzten Mal sag' ich Dir, Du unterschreibst die Wechsel, oder es ist Dir gelungen Dein letztes Lied. Glaubst Du denn, daß wir haben aufgestellt eine so künstliche Falle, um zufrieden zu sein mit den lumpigen 5000 Thalern. Also unterschreib endlich, oder!“

Der Schutzmann hatte bei seinem Versuch, die Thüre leise zu öffnen, sie verschlossen gefunden; aber er wußte sich doch Eingang zu verschaffen, mit einem kräftigem Ruck war sie aus den Angeln.

Ohne auf die Gefahr zu achten, die sie lief, stürzte Bianca sogleich in das Zimmer und auf ihren Bräutigam zu, der geknebelt am Boden lag und dennoch mit finsternem Troß auf das gezückte Messer sah, das der sein Leben bedrohende Schurke in der Hand hielt.

Bei dem Geräusch der aus den Angeln gehobenen Thüre wandte der Verbrecher sein Gesicht dem Eingang zu und als er den Schutzmann erblickte, fuhr er erschrocken zusammen. Seine drohende läbliche Haltung war plötzlich verschwunden; er warf das Messer fort und suchte mit einer raschen Bewegung aus der Thüre zu schlüpfen, aber der Beamte kam ihm zuvor; er hatte ihn rasch mit kräftigen Armen gewackt und hielt ihn fest.

„Ewald, Du lebst, Du bist gerettet!“ rief Bianca und beugte sich über ihn hinweg, schon bemüht, den Anebel aus seinem Munde zu entfernen und seine Fesseln zu lösen. Es gelang ihr vorläufig nur das Erstere.

„Bianka!“ rief der junge Bankier erstaunt. „Wie kommst Du hierher zu meiner Rettung?“ Eine verlegene Röthe stieg in ihr Antlitz; da sah sie das Messer liegen, das der Schurke weggeworfen

hatte und sie sagte mit fliegender Hast: „Nun soll die Mordwaffe Dir die Freiheit geben,“ und sie zerschnitt rasch den Strick, mit dem er gefesselt war.

Der Verbrecher, nachdem er sah, daß sein Anschlag nicht geglückt war, leistete nicht den mindesten Widerstand weiter. „Schlechtes Geschäft,“ sagte er nur und sein schlaues, von einem langen schwarzen Bart umschattetes Gesicht verzerrte sich.

Schmittsdorf erklärte dem Schutzmann jetzt mit kurzen Worten das Verzeßene, und der Gefangene hörte aufmerksam zu, still vor sich hin grinzend. Eine Dame habe ihn in ihre Wohnung bestellt, weil sie ihre Werthpapiere gegen Gold zu verwechseln gewünscht. Als er die Geldrollen auf den Tisch gelegt, sei sie an den Schreibtisch herangetreten, um ihre Papiere herauszuholen. Nur auf ihre Bewegung achtend, habe er nicht bemerkt, daß sich die Hintertüre leise geöffnet. Da sei der Gefangene leise an ihn herangeschlichen, habe ihm unversehens eine Schlinge übergeworfen, während sich die Dame der Geldrollen blitzschnell bemächtigt habe und damit verschwunden sei.

Der Gefangene widersprach dieser Erzählung mit keinem Wort und nur seine tief liegenden dunklen Augen bligten, wie von heimlicher Schadensfreude. Er gab auch auf weitere Fragen nach seiner Helfershelferin keine Auskunft und ließ sich ruhig abführen.

Die eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß Jsaak Bukowsky aus Russisch-Polen und ein vielfach bestraftes Subjekt war, daß bereits eine sehr abenteuerliche Vergangenheit hinter sich hatte. Die schöne, interessante Wittwe, die er als Lockvogel benutzte, war wirklich seine Frau, die ihm bei all' seinen Betrügereien getreulich Hüfe geleistet. Nun war der verwegene Plan doch nicht so geglückt, wie das saubere Ehepaar gerechnet hatte. Bankier Schmittsdorf zeigte weit größeren Muth, als Jsaak erwartet und ließ sich durch die furchtbarsten Drohungen nicht einschüchtern und zu der Unterschrift der ihm vorgelegten Wechsel bewegen, die im Ganzen über die hübsche Summe von 30,000 Thalern lauteten. Er entging dadurch auch seinem sicheren Tode, denn Bukowsky beabsichtigte ihn nach erfolgter Unterschrift der Wechsel zu ermorden und die Leiche heimlich bei Seite zu schaffen. Es war dies für den Verbrecher um so nothwendiger, weil, wäre der Bankier am Leben geblieben, eine Anzeige bei den Gerichten genügt hätte, um die Verwertung der Wechsel unmöglich zu machen.

Jsaak Bukowsky tröstete sich damit, daß wenigstens seine kluge, energische Gattin ihre Beute glücklich in Sicherheit gebracht habe, denn er durfte ihrer Verschlagenheit und Umsicht vertrauen. Das Ehepaar hatte in der That die Absicht gehabt, mit den Schmittsdorf abgenommenen Summen sich nach Amerika zu retten. Wirklich war es auch Frau Bukowsky gelungen, nach Hamburg und auf ein Schiff zu kommen; aber die Nemesis sollte sie doch erreichen. Kurz vor der Ankunft in New-York überfiel sie eine schwere Krankheit und man brachte die schöne Frau als Leiche an's Land. Sie war damit einem andern Schicksal entgangen, denn ihre Ankunft war der amerikanischen Polizei angezeigt worden und ihrer harrete die sofortige Verhaftung. Eine Summe von gegen 5000 Thalern wurde noch unter ihren in Beschlag genommenen Sachen gefunden.

Auf Jsaak Bukowsky wirkte diese Schreckensnachricht wahrhaft zerschmetternd. Er hatte gehofft, nach Abbüßung seiner Strafe sich mit seiner Lebensgefährtin wieder zu vereinigen und nun war sie todt. — Nochte auch Bukowsky zu den abgeheimlichten Schurken gehören, an seinem Weibe hing er mit zähester Treue und Ergebenheit. Anfangs wollte er an ihr rasches Ableben gar nicht glauben; wie konnte seine blühende, von Gesundheit strotzende Marusjka plötzlich sterben?! Aber als ihm der Todenschein vorgelegt wurde, er die Kleider sah, die sie zuletzt getragen hatte, durfte er nicht länger zweifeln. Mit einem wilden Verzweiflungsschrei preßte er das schwarze Seidengewand an seine Lippen.

In seiner Zelle aber zeigte er sich fortan merkwürdig ruhig und ganz still. Es war kein Wort mehr von ihm herauszubekommen und wenige Tage später fand man ihn als Leiche in seinem Gefängniß. Er hatte sich erhängt.

Wie düster auch diese Vorgänge — Bankier Schmittsdorf schafften sie doch eine große Erleichterung. Er entging damit der für ihn höchst peinlichen Aufgabe, gegen das Verbrecherpaar ein öffentliches Zeugniß abzulegen und zu bekennen, wie leichtsinnig er in die ihm aufgestellte Falle gegangen war. Wie er die Welt kannte, glaubte er sicher zu sein, daß er sich dem Fluche der Lächerlichkeit aussetzte, wenn durch die weitere Untersuchung all' die Einzelheiten an die Oeffentlichkeit kamen, durch die der verwegene Gaunerstreich eingeleitet worden.

Vorher hatten die Zeitungen nur von einem raffinierten Diebstahls- und Erpressungsverfuch berichtet, der an einem Geschäftsmann verübt worden; die meisten Blätter hatten so Widerspruchsvolles gebracht, daß der eigentliche Hergang damit wenig berührt worden und der junge Bankier auf diese Weise allen lästigen Nachfragen seiner Bekannten entging. Er hütete sich wohl, sein Abenteuer selbst zu verbreiten. Dennoch war es für ihn und sein leicht bewegliches Herz eine heilsame Lehre.

Schmittsdorf war seit den Erfahrungen jenes Abends wie verwandelt. Selbst die verführerischste Frauenschönheit hätte auf ihn nicht mehr den mindesten Eindruck zu machen vermocht. Jetzt erst wußte er den vollen Werth eines edlen, treuen Frauenherzens zu schätzen, das in der Stunde der Gefahr bereit ist, alles für den geliebten Mann zu opfern. — Niemals hätte er seiner heitern, harmlosen Bianca einen solchen Muth, eine solche Besonnenheit zugetraut! aber auch nicht eine solche Selbstbeherrschung und Frauenlist. Aus ihren Bekenntnissen erfuhr er, wie geschickt sie ihm gefolgt war und sie hatte so trefflich die Vertrauensselige gespielt! — Eine solch' kluge, muthige Frau ließ sich doch nicht so leicht betrügen, da war es am sichersten, auf gerader Straße zu bleiben. — Dennoch trug gerade diese Entdeckung dazu bei, daß Ewald seine theure Bianca noch schwärmerischer liebte, als je zuvor; nun war das Band, das sie umschloß weit inniger und fester.

Bankier Schmittsdorf führte bald darauf seine Bianca als Gattin heim, und ihr Eheglück war ein ebenso inniges, wie dauerndes. Selbst die klugen scharfen Augen der Frau Rheinberg konnten ihren Schwiegervater auf keinem Irrwege mehr ertappen. Er war in der That das Muster eines treuen, zärtlichen Ehegatten und mied ängstlich jede Falle.

Ueber Musik-Spielwerke.

Die Kunstindustrie hat während jeder Zeitperiode einen Artikel aufzuweisen, der als besonderer Liebling sich rasch die allgemeine Gunst erwirbt. Seit mehr als einem Jahrzehent zählen zu solchen die **Musik-Spielwerke**, deren Beliebtheit im steten Wachsen ist. Fast in jeder komfortablen, ja nur halbwegs anständigen Haushaltung findet man ein Erzeugniß dieser Kunstindustrie vor. Ein solch' Spielwerk oder Spieldose ist ein prächtiges und stets unterhaltendes Ding, immer dazu da, uns und unsern Gästen Vergnügen und Zerstreuung zu gewähren, in einsamen und sorgenvollen Stunden die üble Laune zu verbannen, unsere Grillen zu vertreiben. Niemand, dessen Mittel es immer nur gestatten, sollte anstehen ein Spielwerk oder eine Spieldose sich anzuschaffen und bei einem beabsichtigten Geschenke in erster Reihe seine Wahl dafür zu treffen. Um erst zu einem **Weihnachtsgeschenke!** Da gibt es gewiß nichts Passenderes, nichts das dem Empfänger eine größere Freude zu verursachen vermöchte.

Tonangebend, und diese Branche der Kunstindustrie geradezu beherrschend, ist das weltberühmte Haus **J. H. Heller in Bern**, welches viele Hunderte der geschicktesten Arbeiter beschäftigt, das Vollendetste in diesem Genre produziert, und durch die Verdienstmedaille wiederholt ausgezeichnet wurde. Die **Heller'schen Werke** unterscheiden sich vortheilhaft von allen anderen: durch ihre **Tonfülle**, **Reichhaltigkeit** und **geschickte Wahl der Melodien**, sowie durch ihre **harmonische Vollendung**. Als **Kennzeichen** trägt jedes seiner Werke die **Marke der Firma**,

(alle andern als **Heller'sche** angepriesenen sind fremde) an welcher letztere man sich bei Bestellungen, auch wenn es sich nur um eine kleine Spieldose handelt, am besten stets direkt wenden wolle. Ganz besonders sind die **Heller'schen Spielwerke** — die im Inseratentheil unseres Blattes von diesem Hause direkt dem verehrlichen Publikum empfohlen werden — für **Hotels, Caffees und Restaurants** geeignet und zu empfehlen. In denjenigen Etablissements, in welchen sie bis nun eingeführt sind, hat sich für die Herren Wirthe ihre **Reputabilität** eklatant erwiesen. Wir ertheilen daher jedem Wirthe, dem es um eine erprobte Anziehungskraft seiner Gäste zu thun ist, den wohlgemeinten Rath: die Ausgabe für die Anschaffung sich nicht reuen zu lassen, ebenso wie wir zu überaus geeigneten **Weihnachtsgeschenken** die **Heller'schen Spielwerke und Spieldosen** nochmals nachdrücklich empfehlen.

Illustrirte Preiscourante werden auf Verlangen Jedem franco zugesendet.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Todtensonntag
früh nach dem 2. Einlauten Beichte.
Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahlf.
Noch der Predigt Communion.
Nachmittags Betstunde.
Kirchenmusik:

„Ueber den Sternen“ für gemischten Chor von Fr. Abt.

Holz - Auction.

Gasthofs zu Grillenburg

Im
sollen folgende auf
aufbereitete Hölzer

Grillenburger Forstrevier
Freitag, den 29. November, 1878 von früh 9 Uhr an

als:

12 Raummeter harte und
650 weiche Brennstücke
in den Abtheilungen 24, 25 und 41

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter im Forsthaus **Grillenburg** zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die betreffenden Abtheilungen zu begeben.

Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revier-Verwaltung Grillenburg,

am 16. November 1878.

In Stellvertretung: **Paul Dittrich.**

G. Dost.

Auction

der zum Nachlasse des verstorbenen Herrn **Stellmacher Böhme** in **Rossen** gehörigen feinen **Tafelschlitten, Leiter-, Sprossen-, Last- und Handschlitten, Decken und Borräthe von Nips**

den 29. November dieses Jahres

von **Vormittags 9 Uhr an im Grundstücke Cat.-Nr. 122** in **Rossen.**

Holz - Auction.

In dem herrschaftlich **Tanneberger Forst**, auf dem **Mühlberg** bei **Neu-Tanneberg**, sollen am

Montag, den 25. November, Vormittags 9 Uhr,

ca. 60 harte **Langhauen**, 25jähr. Bestand, unter den vor der Auction bekannt gegebenen Bedingungen meistbietend verkauft werden. **Stellmacher** werden besonders darauf aufmerksam gemacht. **Zusammenkunft** am **Mühlwege**.

Alt-Tanneberg, am 19. November 1878.

Hoffmann, Revierjäger.

Filzhüte!

Dien neueste Fagons in **grauen und schwarzen Filzhüten** sind angekommen und empfiehlt dieselben den geehrten Bewohnern von **Wilsdruff** und Umgegend bestens. **Billige Preise** werden zugesichert.

Dresdnerstraße 67.

Theod. Andersen,

Dresdnerstraße 67.

Barbierstubenbesitzer.

Schwerathmigkeith, Asthma,

Engbrüstigkeit betreffend.

Jeder **Asthma-Kranke** ist tief zu beklagen. Ein wirklich andauernd Hilfe bringendes Mittel dagegen hat die Wissenschaft bislang nicht gekannt.

Neuerer Zeit jedoch wird von den Herren Aerzten das aus **Indischen Pflanzen** bereitete

Englische Asthma-Pulver

mit größtem Erfolg gegen **Schwerathmigkeith** — **Asthma** — **Engbrüstigkeit** — **Athemnoth** in Anwendung gebracht.

Dieses **Englische Asthma-Pulver** hat die Kraft, **Athmungsbeschwerden** schnell zu **heben** und in den meisten Fällen ganz zu **heilen**. Von den Medicinal-Behörden als **bestes Brust- u. Hustenmittel** anerkannt.

Die Anwendung geschieht durch bloßes Einathmen. Jedes **Paket**, zu **zehn Portionen** berechnet, stellt sich auf **1 Mark 25 Pf.** und ist dieses vortreffliche **Englische Asthma-Pulver** mit ganz exacter Anweisung **aus den Apotheken** zu beziehen.

Neufundländer Dorsch - Leberthran.

Neue ganz vorzügliche Sendung direct importirt, von **weißer Farbe**, und mildem **Geschmack**, nicht gebleicht, sondern durch **Dampf gewonnen**, daher **sehr wirksam**, von ärztl. **Autoritäten** sehr empfohlen, à **Glasche 1 Mk.**, bei **6 Fl.** Postbezug, franco nach allen Gegenden des **deutschen Reiches**. **Kgl. Hofapotheke am Georgenthor zu Dresden.**

Soeben erschienen: „Die Gicht“, Zweite Aufl.

eine allen **Gicht- und Rheumatismuskleidenden** angelegentlich zu empfehlende, kurzgefaßte Anleitung zur **Selbstbehandlung** und **Heilung** dieser Krankheit. **Borrätzig in H. von John's Buchhandlung in Dresden.** Preis **50 Pf.** Wird für **60 Pf.** überallhin verschickt.

Augenarzt Dr. K. Weller

Dresden (Prager Str. 31)
Sprechz. v. 10-12. (Künstl. Augen)

Auszuleihen sind:

4 1/2 procentige Roffencapitalien in jeder **Betragshöhe** gegen vorzügliche **Hypotheken** an **Landgütern** durch **Heinrich Pöland** in **Hainichen.**

Das seit 100 Jahren ehrenvoll bekannte

ächte Lamper's Pflaster

Schutz-



Marke.

(bestes Wagenpflaster)

Wund- und Heil-Pflaster, Fluss- und Zug-Pflaster

in Schachteln zu **25 und 50 Pfg.** vorrätzig in **allen Apotheken.**

Beste Singer-Familien-Maschinen

von Biesolt & Locke in Meissen,
die anerkannt vorzüglichsten Singer-Fabrikate unserer vaterländischen
Industrie. Durch ihre vielseitigen practischen Verbesserungen über-
treffen sie alle übrigen Singer-Nähmaschinen. — Reelle Garantie.
Unterricht gratis.

Allein-Verkauf für Wilsdruff und Umgegend bei
Carl Müller, Tuchhändler.

Amalie Hoffmann,

Wilsdruff,
Freibergerstraße 122.
Reichhaltiges Lager eleganter billiger **Regenschirme**.
Alle Reparaturen, als: Bezüge, Einziehen der Stöcke
u. s. w. ebenfalls billigt.

Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-Handlung,
als: goldne und silberne Damen-Uhren, gut goldne
Ketten, Damenschmucks, Medaillons, Ringe,
Ohringe u. s. w., empfiehlt bei Anspruch auf geringen Nutzen
und stets die billigsten Preise

Bernhard Ullrich, Goldarbeiter,
Dresden, Webergasse Nr. 13, 1 Treppe.

Seidenstoffe.

Schwarzer Taffet von 1 Mk. 40 Pf.,
Schwarzer Cachmir von 1 Mk. 80 Pf.
Schwarze Faille von 2 Mk.
Seiden-Sammete zu Jaquettes von
1 Mk. 50 Pf.

empfehlen trotz der billigen Preise unter Garantie für gutes
Tragen

C. H. Wunderling,
Dresden, Altmarkt Nr. 11.

Es ist für
jeden Besucher Dresdens
selbst beim allerkleinsten Bedarf lohnend, das

Etablissement

Siegfr. Schlesinger,

Webergasse 1, 1. Etage, Hotel Ringke,
zu besuchen. Die Waarenvorräthe sind übersichtlich in

12 grosse Zimmer

eingetheilt. Das Etablissement **Siegfried
Schlesinger** genießt weit und breit den Ruf der
größten

Reellität u. Billigkeit

und verschmäht jede Art und Weise von Reclamen, die auf
Täuschung des Publikums berechnet sind, wie z. B.

**Veröffentlichung zeitweiser oder totaler
Ausverkäufe.**

Es ist dem Etablissement unmöglich,
**Preisbücher, Preislisten, Packete
mit Waarenproben u. s. w.**

zu versenden, weil die Einkäufe zum größten Theil in **groß-
artigen Parteeinkäufen** bestehen, die durch den **schnellen
Waffen-Umsatz** rasch wieder durch andere ersetzt werden.

**Wiederverkäufern
großer Verdienst gesichert.**

Das Etablissement enthält: Kleiderstoffe in Wolle, Sammet-
und Seidenwaaren, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Läufer,
uchstoffe, Flanelle, Earchente, Damenmäntel, Schürzen,
Röcke, Tücher, Leinen- und Baumwollwaaren, Tisch- und
Bettzeuge, Tisch- und Bettdecken, Seidenbänder, leinene und
bunte Taschentücher, Patent-Sammete, Moiré, Futterstoffe
aller Art.

**Für Weihnachts-
Einkäufe**

fast täglicher Eingang enormer spott-
billiger Waarenpartien.

Photographie.

Aufnahmen finden wieder bei jeder Witterung statt. Gruppen
Medaillons, Reproduktionen u. s. w. werden billigt berechnet.

Wilhelm Mütze.

Parfümerien,

Ricinusöl-Pomade, Pappel-Pomade, sowie alle möglichen
Toilettenseifen und Haaröle empfiehlt billigt

Dresdner **Theodor Andersen**, Dresdner
Straße No. 67. Barbierstubebes. Straße No. 67.

Kleiderstoffe.

Die neuesten Fabrikate für den **Herbst** und **Winter** sind
jetzt in bedeutender Auswahl am Lager und empfehle schon:

Neige von 25 Pf.

Mattelasse von 35 Pf.

Tartan □ von 30 Pf.

Croise uni von 50 Pf. an

und bitte bei Bedarf um Besichtigung meiner Schaufenster.

C. H. Wunderling,

Dresden,

Altmarkt Nr. 11.

Neue Singer-Nähmaschinen

mit Original-Patent-Spülvorrichtung und Patent gegen
das Zerbrechen der Nadel, Singer-Cylinder; System
Elias Howe, Grover & Baker, Wheeler & Wilson,
Badonia, Bradbury & Co. empfehlen unter reellster
Garantie zu Fabrikpreisen bei monatlicher Abzahlung
von 6 Mark an und Grátisvertheilung des Unterrichts

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Für gefälligen Beachtung!

Von jetzt an wird **Schweinefleisch** und **Wurst** verkauft
bei **August Herrmann**,
Wilsdruff. Marktgasse.

NB. Sämmtliches Fleisch wird von Herrn Thierarzt **Beeger**
auf **Trichinen** untersucht.

2 gute, fehlerfreie **Arbeitspferde** mit kompletten
Geschirren, sowie 1 **American** und 1 **Rüstwagen**
sind preiswürdig zu verkaufen.

Näheres in der **Brauerei Wilsdruff.**

Für **Wilsdruff** und Umgegend wird von renommirten Ge-
sellschaften für **Feuer-, Unfall- und Vieh-Versicherung** ein
tüchtiger Agent gesucht. Offerten mit Referenzangabe unter **F. B.
788** durch den „**Invalidendank**“ in Dresden erbeten.

„Fortuna“ lebt!

Nächsten Dienstag, den 26. November, Abends 8 Uhr
1. Boule-Abend und Berathung.
Moritz Patzig „zum Hirsch“.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres unvergesslichen Gatten,
Vaters, Bruders und Schwagers, des Hutmachers **G. Rühle-
mann**, drängt es uns, allen Denjenigen, welche den theuren Ent-
schlafenen durch zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, so-
wie durch überreichen Blumenschmuck ehrten, unsern tiefgefühltesten
Dank auszusprechen. Herzlichsten Dank auch der lieben Schützenge-
sellschaft für das freiwillige Tragen.

Wir aber blicken vertrauensvoll zu dem allmächtigen Gott empor
und bitten, daß er uns Kraft geben wolle, diesen so schweren und
unersehblichen Verlust mit Ergebung nach seinem unerforschlichen Rath-
schluß tragen zu helfen.

Wilsdruff, Gottesberg, Freiberg, Schieritz b. Meissen u. Zitzsche-
wig, am 21. November 1878.

Die trauernden Hinterlassenen.

Gleichzeitig erlaube ich mir hierdurch den geehrten Bewohnern
von Wilsdruff und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß das Geschäft
meines seligen Mannes seinen ungestörten Fortgang nimmt, und bitte
daher ganz ergebenst, das meinem verstorbenen Manne geschenkte
Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, und sichere Allen mich
Bechrenden bei nur guter Waare die möglichst billigsten Preise zu.
Auch werden **Reparaturen** schnell und gut zu jeder Zeit
ausgeführt.
Frau **verw. Rühlemann.**

Dank.

Bei dem über unsere Familie hereingebrochenen Unglück, nament-
lich bei dem Tode unserer lieben Kinder, sind uns so zahlreiche Be-
weise der herzlichsten Theilnahme gezollt worden, daß es uns drängt
dafür hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Herzlicher
Dank insbesondere allen Freunden und Nachbarn für reichen Blumen-
schmuck, der lieben Jugend für freiwilliges Tragen der geliebten
Kinder zum frühen Grabe, dem Herrn P. Albricht für die so trost-
reichen Worte am Grabe, sowie überhaupt Allen, welche uns in
unserm großen Schmerz mit Rath und Hülfe beigestanden haben.
Der Allgütige im Himmel verschone Sie Alle vor ähnlichen Unglücks-
fällen.

Grumbach, am 20. November 1878.

Die trauernde Familie **Gerhold** und Geschwister **Weichold.**